Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 52

Artikel: Die soziale Stellung des Lehrers
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249500

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem.-Preis:
Halbjährl. Fr. 2. 20.
Vierteljährl. „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 52.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile 10 Rpp.
Wiederhol. 5 „
Sendungen franko!

Bernisches Volksschulblatt.

28. Dezember. Zweiter Jahrgang. 1855.

Bei der Redakzion kann jederzeit auf das Volksschulblatt abonnirt werden. — Die Jahrgänge 1854 und 1855 werden zusammen um Fr. 4 erlassen.

Die soziale Stellung des Lehrers.

(Schluß.)

Es kann hier nur von den Kenntnissen die Rede sein, die man bei einem Lehrer vermöge seiner Stellung sucht.

Ich führe sie summarisch auf; ihr Zwek springt in die Augen, doch werde ich hier und da eine Bemerkung beifügen.

1) Die Lage des Ortes, die Bodenbeschaffenheit u. s. w., kurz das Geografische (Hydro-, Orografische, Geognostische, Geologische ꝛc.), was der Lehrer schon um die Grundlage des geografischen Unterrichts, um der Heimatskunde willen, erforscht haben muß.

Liegt das Dorf im Flachlande, oder ist es ein Gebirgsdorf, liegt es im Walde, sind Städte in der Nähe, ein schiffbarer Fluß ꝛc., das Alles sind höchst wichtige, einflußreiche Verhältnisse.

2) Das Klima.

Es ist durch Nr. 1 bedingt, erfordert aber besondere Wahrnehmungen von der Beschaffenheit der Jahreszeiten, von Wind und Wetter, Regen und Gewittern und allem dem, was zu Meteorologie gehört und so höchst interessant ist.

3) Die Flora und Fauna der Gegend, die Produkte der Natur und der Kultur.

4) Die Beschäftigungsart der Bewohner.

Theilweise bedingt durch Nr. 1 und 2 — das wichtigste Moment für die Naturbeschaffenheit der Bewohner.

Ist der Ort ein akerbauernder oder ein industrieller, oder beides? Was für Gewerbe und Fabrikgeschäfte werden getrieben? ob in der

Weberei, oder Arbeiten in Holz oder in Metall ꝛc. ꝛc. — das eine oder andere dieser Verhältnisse konstituirt den Charakter der Bewohner. Man denke nur an den Unterschied eines Wein- und Walddorfes, des Lebens eines Winzers und eines Sennen, Holzbauers oder Bergmannes! Wer für diese Unterschiede kein Auge und keinen Sinn hat und über ihre Wirkungen auf Weltanschauung, Gesittung, Tugenden und Laster nicht nachdächte, müßte doch ein Strohkopf erster Sorte sein, ganz abgesehen davon, daß der Lehrer als solcher seine Anschauungsmittel der lebendigen Kenntniß seiner Umgebung zu entnehmen hat.

5) Der Mensch nach körperlicher und geistiger (angeborner) Beschaffenheit in der Jugend, im Mannes- und Greisenalter, der Volksstamm, die Race — das Fisiologische, Psychologische, Ethnografische.

6) Die Wohnung, der Bau der Wohnungen, der Scheunen und Ställe u. s. w

7) Die Kleidung, die Tracht — der Armen und Reichen, der Männer und Frauen, der Jungfrauen und Jünglinge u. s. w.

8) Die Nahrungsmittel, Essen und Trinken u. s. w.

9) Die Sitten und Gebräuche, bei Festen, Kindtaufen, Hochzeiten, Begräbnissen, die Vergnügungen, Spiel und Tanz, die geselligen Verhältnisse, die Arten und Ausartungen derselben ꝛc.

10) Die Gesundheitsverhältnisse, Vortheile und Nachtheile bei Menschen und Vieh, die herrschenden Krankheiten, die wandernden Quaksalberei ꝛc.

11) Der Dialekt, die Sprachverhältnisse, die Abweichungen vom Hochdeutschen ꝛc.

12) Die kirchlichen Verhältnisse, die Glaubensrichtung, der Sinn für Religion, Konfession, die Alt- oder Neugläubigkeit ꝛc.

13) Die Erziehung, im Hause, in der Schule, die Schulverhältnisse überhaupt ꝛc.

14) Die politische Stellung der Gemeinde, das Verhältniß zu den Regierungsbehörden, Gesezlichkeit und Ungesezlichkeit, Vertrauen oder Mißtrauen, konservative oder liberale Gesinnung ꝛc., woher und warum?

15) Reichthum und Armuth, die Ursachen beider, ihre Wirkungen Aristokrazie der Großbauern, Sorge für die Armen, Wittwen und Waisen ꝛc.

16) Die übrigen sozialen Verhältnisse: die Gemeindeordnung, Feuer-, Hagelschlag, Viehversicherung, der Wegebau, die Obstkultur, Ersparnißkassen.

17) Der Gesammtzustand des Dorfes, seine Gegenwart, Vergangenheit (Geschichte, Chronik, bedeutende Ereignisse) und Zukunft, der Stand der Bildung überhaupt.

18) Die Mittel zur Verbesserung der Zustände, der Besitz oder der Mangel derselben, die Hebung der Hindernisse

in ökonomischer, polizeilicher, bürgerlicher, kirchlicher pädagogischer und jeder andern Beziehung. —

Ich habe nur skizziren, nur die Hauptgesichtspunkte andeuten wollen. Der einsichtsvolle Leser wird wol einsehen, daß hier ein Gebiet reichster Erfahrung, überlegenswürdigster Gegenstände und tiefbildender Kenntnisse und Einsichten vorliegt, kurz eine Gelegenheit zu unmittelbar praktischer, fruchtbarer Entwiklung und Thätigkeit. Ein Lehrer, welcher dazu bereit und befähigt ist, nimmt in seiner Gemeinde die soziale Stellung ein, die ihm gebührt, die er nicht anzustreben, nicht zu fordern braucht, die ihm von selbst zufällt. Man braucht die Menschen nicht zu zwingen, die Hülfe eines tüchtigen Mannes zu suchen, sie thun das von selbst. Gilt es von einem Geschäftsmanne, so gilt es vom Lehrer des Dorfes: „Selbst ist der Mann;" „Jeder ist seines Glükes Schmied." Freilich ist es nach der Wahrheit dieser Sprichwörter kein Wunder, daß Mancher ein vergessener, armer Teufel bleibt. Seine geistige Armseligkeit ist daran Schuld. Wer mehr alß ein A B C-Lehrer, noch etwas Anderes als ein Küster-Schulmeister, wer im Sinn und Geist des praktischen Christenthums ein Volksschullehrer und Volkserzieher sein will — — er mache es danach! . . . .

Zum Jahresschlusse.

„Voll guter Wünsche sind die Herzen;
„Voll banger Sorgen ist die Brust.
„Die Erd' ist ja das Land der Schmerzen
„Sie beut uns selten wahre Lust."
Auf! schwinge dich hinauf zum Himmel,
Wo unter dir der Herr zertheilt
Der Kummervollen bang Gewimmel,
Daß es verflieget unverweilt:
Da wird die Erd und Himmel licht —
Licht wird dir Herz und Angesicht.

Du fragst: „Wo werd ich künftig weilen?"
An Gottes Herzen wohl und warm.
„Wo werd in Aengsten hin ich eilen?"
Wo anders, als in Gottes Arm. —
Du fragst: Was wird noch aus mir werden?"
Nichts Anders, als was Gott bestimmt.
„Wer nimmt mir meiner Last Beschwerden?"
Der ew'ge Gott ist's, der sie nimmt. —
„Werd Freud ich oder Leiden sehn?"
Wie Gott es will — s'wird gut dir gehn.